Sonntag, 14. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7240. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 12. April. In der zweiten Kammer gelangte heute der Antrag des Abg. Freitag, den Staatsbeamten die active Betheiligung an industriellen Unternehmungen zu untersagen, zur Berathung. Nach langer Debatte wurde der Antrag des Ausschusses mit einem Zusatzantrage dahin angenommen, daß der König den Staatsdienern die Theilnahme an Gründerconsortien, welche einen vom Betriebsresultate unabhängigen Gründerlohn gewähren oder verheißen, sowie die Betheiligung an der Betriebsleitung von Erwerbsgesellschaften, welche eine Kollision der Geschäftsinteressen mit den Interessen des Staates herbeizuführen geeignet sei, untersagen wolle, endlich, daß den Staatsdienern nicht gestattet werde, unmittelbar oder mittelbar besoldete Stellen im Aufsichts- oder Verwaltungsrathe von finanziellen oder industriellen Unternehmungen mit alleiniger Ausnahme von genossenschaftlichen oder wesentlich gemeinnützigen Instituten zu bekleiden.

Pest, 12. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte der Präsident an, daß am nächsten Dienstage der Schluß des Reichstages durch den Kaiser in der Ofener Burg erfolgen werde. Madarasz gab hierauf die Erklärung ab, daß nach dem Gesetze von 1848 der Reichstag in Pest geschlossen werden müsse und daß seine Partei nur im Reichstagssaale erscheinen werde.

London, 12. April. Auf eine Anfrage Rathbones erklärte heute Gladstone im Unterhause, die englische Gegenschrift in der Alabamafrage sei vorbereitet und werde noch vor dem 15. d. dem Schiedsgerichte in Genf unterbreitet werden. Dieselbe werde von einer Note begleitet sein, welche England alle weiteren Rechte vorbehalte und die Verhälnisse erkläre, unter welchen die Vorlegung der Gegenschrift erfolge. General Schenck sei von diesem Schritte benachrichtigt. Gladstone fügte hinzu, wie er glaube, das General Schenck seiner Regierung hiervon Mittheilung gemacht habe und daß diese der Ansicht sei, daß die Stellung der beiden Parteien durch diesen Schritt nicht alterirt werde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung frug Disraeli, ob die Regierung die auf die Alabamafrage bezüglichen Documente vorzulegen bereit sei, damit das Land sich davon überzeuge, daß die indirecten Schadensansprüche weder direct noch indirect anerkannt worden seien. Gladstone erwiderte darauf, die englische Gegenschrift mit der dazu gehörigen Note werde so bald wie möglich vorgelegt werden. Ein Gleiches könne er aber rücksichtlich der übrigen Correspondenz nicht zusichern, weil die Antwort des Unionscabinets auf die englische Note vom 20. vorig. Mts. noch nicht eingetroffen sei und noch nicht eintreffen könne, eine Mittheilung betreffs der Politik der englischen Regierung vor dem Eintreffen jener Antwort unthunlich sei, ein derartiges Verfahren vielmehr als unfreundlich und nicht geeignet erscheinen könne, die Gefühle der Freundschaft zu fördern, welche beide Regierungen zu pflegen bemüht seien. Die Politik der Regierung werde lediglich abhängen von dem Character der zu erwartenden amerikanischen Antwort.

Deutschland.

* Berlin, 12. April. Die officiöse „Prov.-Correspondenz hat, um zu erklären, warum diesmal der Reistag nicht durch den Kaiser eröffnet worden sei, die neue Unterscheidung zwischen bedeutungsvollen und nur geschäftsmäßigen Sessionen aufgestellt. Insofern damit nur die Thatsache hervorgehoben werden soll, daß die geschichtlichen Verhältnisse zuweilen den Parlamenten einen Nimbus verleihen, den sie in gewöhnlichen Tagen nicht haben: läßt sich gegen jene Unterscheidung nichts einwenden. Aber es ist mit ihr denn doch mehr gesagt. Es ist darin ausgesprochen, daß es die Regierung in ihrer Hand hat, den Reichstagssessionen durch die Wichtigkeit ihrer Vorlagen einen mehr oder weniger bedeutenden Charakter zu verleihen. So verstanden, wird jene Erklärung das Bedenken rechtfertigen, ob es denn gerathen ist, daß die Regierung in dem jungen deutschen Reich solche nur geschäftsmäßige Sessionen herbeiführt. Und in der That wird das Bedenken vielfach geäußert. Ein der Politik des Reichskanzlers sehr ergebener Correspondent der Wiener „N. fr. Pr." bemerkt: „Die Reichstagssession, welche eben beginnt, ist keine bloße Frühjahrssession, sondern die gesammte diesjährige Arbeit des deutschen Reichstages; man wird ihm im Herbst diesmal Ruhe gönnen. Man sucht nun der Session eine Signatur zu geben, als handelte es sich nur um eine rein geschäftliche Angelegenheit, um Abwickelung laufender, wenn auch dringender Geschäfte. Das wird und darf aber nicht zutreffen; so weit sind die Dinge im Reiche noch nicht gediehen, daß man mit dem Reichstage, mit der deutschen Volksvertretung so umspringen kann, daß man sie nur „geschäftsmäßig" abfindet. Wir haben uns noch hineinzuleben in die neuen Verhältnisse; es giebt noch zu viel zu wünschen und zu realisiren hüben und drüben, als daß wir uns damit begnügen könnten, so „auf dem Laufenden" erhalten zu werden. Wenn die deutsche Volksvertretung beisammen ist, so soll und muß sie der Reichsregierung ein ernstes Wort von den Bedürfnissen und Wünschen des Volkes sprechen und auf Nachachtung und Beherzigung rechnen dürfen. Bisher haben wir uns auch in leidlichen Verhältnissen nach dieser Richtung hin befunden; eine gedeihliche Fortentwicklung des neuen deutschen Staates bedingt ein vollgiltiges Ansehen des Reichstages und seine guten Beziehungen zur Regierung. Mit dem Etat, dem Beamtengesetz und der Brausteuer nebst einer Anzahl internationaler Verträge ist die Sache denn doch nicht abgemacht; die großen juristischen Organisations-Gesetze mögen einen Aufschub erdulden, mit Münz- und Bankgesetz mag man immerhin sich Zeit gönnen, allein das freie Wort verlangt nach Raum, die Gedankenfreiheit fühlt sich noch durch beengende Schranken eingeengt, es wäre Zeit gewesen, mit einem brauchbaren Preßgesetze zu beginnen, um endlich der freien Bewegung der Geister eine Gasse zu bahnen."

* Nach einem Telegramm von gestern (siehe gestrige Abend-Zeitung) wird das preußische Abgeordnetenhaus dem Vernehmen nach am Sonnabend, den 20. April, eine Sitzung haben. Die Eisenbahnvorlage (Ankauf der Taunusbahn, Zahlung eines Beitrages zu den Baukosten einer Eisenbahn von Langelsheim nach Clausthal, sowie Herstellung eines zweiten Geleises auf der Strecke Schneidemühl-Conitz-Dirschau) bedarf einer schleunigen Erledigung. Außerdem dürften noch andere Vorlagen, welche für die Beschlußfassung im Plenum des Abgeordnetenhauses vorbereitet sind, zur Erledigung kommen.

— Die „Magd. Ztg." enthält an der Spitze ihrer neuesten Nummer Folgendes: Nachdem durch den Erlaß des Reichskanzlers vom 11. August v. J. neue Reichs-Wechselstempel-Marken eingeführt und seit dem 15. August v. J. zum Verkauf gelangt waren, kamen alsbald eine Anzahl Fälle zur Entdeckung und Verfolgung, in denen dergleichen Marken mit einem früheren Kassationsdatum als dem der Einführung resp. Debitirung zur Versteuerung von Wechseln verwendet, also offenbar nachträglich verbraucht und mit falsch datirtem Kassationsvermerke versehen waren. Diese Wahrnehmung hat einen Gerichts-Aktuarius veranlaßt, den zur Cognition des Gerichts gelangenden, protestirten Wechseln in Bezug auf die zu denselben verwendeten Reichsstempelmarken eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, durch welche es ihm gelungen ist, eine große Anzahl von Fällen, in denen eine solche Nachverwendung mit Vordatirung stattgefunden hatte, zu ermitteln. Dergestalt sind allein in der kurzen Zeit vom 18. Oktober v. J. bis 2. Februar d. J., also innerhalb eines Zeitraumes von 3½ Monat, 58 solcher Fälle zur Anzeige gebracht, auf Grund deren 58 Prozesse gegen 190 Personen eingeleitet worden und voraussichtlich zur Festsetzung eines Gesammtstrafbetrages von 1047 Thlr. 15 Sgr. führen werden. Für diese der Steuerverwaltung bei Entdeckung von Wechselstempel-Contraventionsfällen geleisteten wesentlichen Dienste hat der Herr Finanzminister dem betreffenden Gerichtsactuarius eine Remuneration von 100 Thalern bewilligt.

England.

London, 10. April. Die heutige Nachmittags-Sitzung des Unterhauses bietet in ihrem ersten Theile weiter nichts Erwähnenswerthes, als daß zwei Petitionen in Angelegenheiten des Tichborne-Prozesses auf den Tisch des Hauses gelegt wurden. Das Ansuchen geht dahin, daß die Krone, welche die Anklage gegen den angeblichen Sir Roger Tichborne in die Hand genommen habe, diesem auch die Mittel zur Vertheidigung gebe, da noch viele Personen von seiner Identität mit dem verschollenen Baronet überzeugt seien. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Prozeß gegen den Prätendenten wegen Meineides und Fälschung kaum vor dem Monat Juni beginnen wird.

Frankreich.

Paris, 10. April. Ein Pariser Correspondent des „Semaphore" von Marseille [illegible] diesem Blatte, und allem Anscheine nach aus glaubwürdiger Quelle: Ein Generalrath Ihres Departements (Bouche-du Rhône) besuchte dieser Tage den Präsidenten der Republik und wurde von demselben auf das freundlichste empfangen. Herr Thiers wiederholte bei dieser Gelegenheit seine entschieden republikanischen Erklärungen, wobei er wörtlich bemerkte: „Ich hätte geglaubt, daß Alles, was ich seit meinem Amtsantritte gethan, über diese meine Gesinnungen keinen Zweifel lassen konnte." Da der Andere noch gewisse, besondere Zugeständnisse für das Departement sich erbat, sagte Herr Thiers: „Kehren Sie ruhig nach Marseille zurück und seien Sie überzeugt, daß ich mein Mögliches thun werde. Sie wissen recht gut, daß ich alles Interesse habe, die Generalräthe zu schonen; sie sind einer der wichtigsten Factoren des Landes, eine meiner Hauptstützen, und ich muß auf sie und mit ihnen zählen." Da sich endlich das Gespräch noch den bonapartistischen Intriguen zuwendete, äußerte der Präsident mit großer Lebhaftigkeit: „Fürchten Sie nichts; ich erhalte mich vollkommen auf dem Laufenden und habe ein wachsames Auge auf Alles. Nöthigenfalls werde ich mich strenge zeigen; wenn ich es nicht bin, so ist Ladmirault es für mich; wenn es sein muß, kann ich aber noch strenger sein als er." — Ueber die Stimmung der Armee schreibt man der „Fr. Ztg.": Bei verschiedenen Gelegenheiten habe ich Aeußerungen von Offizieren der Artillerie und des Generalstabs vernommen, welche in dem einmüthigen Sehnen nach einer „starken Regierung" zusammentrafen. Wenig lag diesen Offizieren daran, wer das starke Regiment führe, ob es ein Prinz oder ein einfacher, Abenteuer wagender General sei; doch behaupteten sie nicht, daß die Masse des Heeres die von ihnen ausgesprochenen Ansichten theile, dieselbe sei vielmehr der jetzt bestehenden Ordnung der Dinge ergeben. Daß die Offiziere nicht sowohl den Imperialismus als den Cäsarismus herbeiwünschen, erklärt sich; solche Ideen sind ihnen überliefert von dem Offiziercorps der Armee, welche bei Sedan geschlagen wurde und bei Metz capitulirte.

Danzig, den 14. April.

[Eingesandt.] Wie oft im Leben Schmerz und Freude hart und unvermittelt neben einander liegen, hat der vorgestrige Tag den Betheiligten recht deutlich gezeigt. Während Lehrer und Schüler der Realschule zu St. Johann in den festlich geschmückten, mit aller Sorgfalt für Pflege der Gesundheit ausgestatteten Räumen des neuen Schulgebäudes versammelt waren, während sie in dem Choral auch die Worte: „o sende treue Lehrer" sangen, entriß ihnen der Tod den hochgeachteten Collegen, den treuen langjährigen Freund, den gewissenhaften und gelehrten Lehrer. Nach kaum achttägiger Krankheit starb 10½ Uhr Vormittag der zweite Oberlehrer Herr Herrmann Stobbe. Er war ein Danziger Kind, hatte auf dem Joachimsthaler und dem Danziger Gymnasium seine Vorbildung erhalten, in Königsberg und Berlin studirt und dann seine erste Prüfung bestanden. Nachdem er mehrere Jahre Erzieher in einem angesehenen Hause gewesen, wurde er im Jahre 1848 zum zweiten ordentlichen Lehrer an der damals neu gegründeten höheren Bürgerschule zu St. Johann berufen. Er stieg an derselben [illegible] zum ersten ordentlichen Lehrer, nach 17jährigem [illegible] zur Realschule erhobener [illegible], im vorigen Jahre zum zweiten Oberlehrer hinauf. Auf dem Gebiete der französischen, deutschen und lateinischen Sprache besaß Stobbe umfassende und tief gehende Kenntnisse, er verband Geschmack und Eleganz des Ausdrucks, — wie er sie in seinen Uebersetzungen französischer Tragiker bewies, — mit Schärfe des Urtheils. In den letzten Jahren hatte er sich mit stets wachsendem und weiter greifendem Fleiße der Erforschung Römischer Geschichte und Alterthümer zugewendet, und er hatte die ihn immer mehr anspornende Freude, für die Ergebnisse seiner Studien, nachdem er sich endlich dahin überwunden, dieselben in gelehrten Zeitschriften bekannt zu machen, die höchste Anerkennung derjenigen Männer zu finden, welche die Wissenschaft als Autoritäten in diesem Gebiete aufweist. Mit Treue und Einsicht waltete er seines Amtes, ein getreuer Freund, wenn seine Gesundheit es ihm erlaubte ein heiteres Glied im Kreise froher Geselligkeit. Durch die Uebelstände des alten Schulgebäudes hatte er den Grund zu manchen körperlichen Leiden gelegt und sich fast jährlich wiederkehrenden Anfällen der Krankheit ausgesetzt gesehen.

Spitznamen.

In Sachen der Spitznamen wird den Italienern, speciell den Römern, eine ganz besondere Erfindungsgabe nachgerühmt. In dem schon 1820 erschienenen, aber heute noch sehr lesenswerthen Buche Wilh. Müller's, „Rom, Römer und Römerinnen" wird berichtet, daß in Rom Spitznamen an der Tagesordnung seien; Jeder lasse sie sich gefallen und höre darauf. So heiße Einer von seinem Barte Signor Basso, von seinen Haaren Signor Biondobiondo, von vielem Sprechen Signor Mezzoprate, von seiner Größe Gigante, von seiner Brille Signor Occhialini. Mit scharfer Beobachtung fasse der Römer die hervorstechendsten Eigenthümlichkeiten oder Sonderbarkeiten eines Menschen auf und taufe ihn danach ohne Spottlust und Witzkitzel. Nicht selten begiebt es sich, daß man einen und denselben Spitznamen von verschiedenen Personen empfängt; so treffend und sicher ist die allgemeine Kritik. Die Fremden, deren barbarische Namen ohnedies einem römischen Munde unaussprechlich sind, geben dem tauflustigen Volk besonders viel zu erfinden. In den Speisehäusern hat jeder Ausländer und Unbekannte seinen feststehenden Spitznamen. Dieser wird auf den Portionenzettel geschrieben, den man an der Kasse ausfertigt, und wenn der Kellner ihn übergiebt, reißt er, um bei Neugierigen keinen Anstoß zu erregen, die Ecke des Papiers ab, worauf die seltsame Adresse steht.

Wer in Deutschland Studien auf dem heiteren Gebiete der Spitznamen machen will, begebe sich in das meining'sche Städtchen Schalkau. Mit überwiegendster Majorität hören Schalkau's Bewohner auf den Namen Greiner. Da diese Thüringer Waldmenschen fast sämmtlich dem nämlichen Industriezweige obliegen, so giebt es keinen andern Weg, die Individuen zu unterscheiden, als sie mit Prädikaten zu versehen, bei welcher Procedur denn gerade nicht immer ganz correct nach den Regeln des unsterblichen Alberti verfahren wird. Ein großer Theil der also in Cours gebrachten Spitznamen ist, wenn auch nicht unaussprechlich, doch undrucklich. Und wie Berlin von Hofräthen, so wimmelt das Städtchen Lauenburg von Leuten, die Meier heißen und gleichfalls sortirt werden müssen, obgleich hier schon verschiedene Titel und verschiedene Berufsarten einigermaßen aushelfen. Der längst verflossene Reichsminister Detmold hatte als Advocat ein heiteres Büchlein geschrieben, in welchem alle handelnden Personen Meier hießen und alphabetisch als A-Meier, B-Meyer, C-Meier u. s. w. unterschieden wurden.

Die eigentlichen Brutöfen für Spitznamen sind Schulen und Universitäten. Hier wird sogar der officielle Name durch den Spitznamen, bei dessen Wahl das junge Volk mit heiterster Willkühr verfährt, vollständig verdrängt. Selbst die Herren Lehrer entgehen ihrem Schicksal nicht, und ein gestrenger Herr Director lebt im Munde der Schüler als Cerberus; ein norddeutscher, durch Schnellfüßigkeit ausgezeichneter Lehrer wurde bald auf den Namen Kiwitt (Kiebitz) getauft; ein anderer wurde ob des häufig von ihm gebrauchten Titels Hansquast selbst zum Hansquast. Wenn Studenten, von denen der Eine Hintz, der Andere Schuhmacher heißt, die Spitznamen Kater und Sutor davontragen, so ist das weiter keine auffallende Sache; schwieriger ist schon zu erklären, wie ein Studiosus Meier zu dem Namen Fötel, ein Moltrecht zu dem Namen Pichegrü, ein Riedel zu dem Namen Kupfer gelangen kann. Aus Fritz Reuter's Festungstid sind die Spitznamen Kaptain und Erzbischof in weitesten Kreisen bekannt geworden; Fritz Reuter selbst führte als Bruder Studio den Namen Charles douze. Bei Licht besehen, ist die ganze Studentensprache älteren Stils ein Sammelsurium von lauter Spitznamen für alle möglichen und sonstigen Dinge. Der über Büchern sitzende, im Schachte der Wissenschaft nach Gold grabende Musensohn „ochst". Nicht Fortuna's Freudensonne lächelt ihm, aber er hat „Schwein"; auch macht er niemals Anleihen, sondern „pumpt" und wird später nach Gestalt der Sache von den „Manichäern" „getreten". Und wenn er nach des „Profax" wunderbarem Rathschluß eine Zeit lang aus der geräuschvollen Welt in das obligatorische Stillleben des Karzers sich zurückzieht, so „brummt" er und hat vollauf Muse, entweder „Schwänze nachzureiten", oder auf den Flügeln der Phantasie das Engelsbild zu umschweben, in welches er sich auf dem jüngsten „Kuhschwof" „verkeilte".

Aus dem Wuste des studentischen Jargons mögen hier drei Ausdrücke, denen man wenigstens eine historische Grundlage zu geben versucht hat, ausgesondert und näher beleuchtet werden. Unter „Schießen" wird bekanntlich in der Studentensprache ein absonderlicher Expropriationsmodus verstanden. Die Ausleger geben der Bezeichnung ein altes Datum und leiten sie aus der Zeit der fahrenden Schüler her, d. h. aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Jene von Schule zu Schule ziehenden Jünglinge bildeten organisirte Gesellschaften. Die jüngeren Mitglieder, Schützen genannt, waren verpflichtet, Munition für den Magen der wandernden Truppe, als unhäusliche Gänse, Enten, Hühner durch einen wohlgezielten Wurf zu schießen oder umsonst einzukaufen.

Zu dem Namen „Fuchs" hat nach Scherr's Annahme ein Professor Brißmann Veranlassung gegeben. Dieser Mann, der im Jahre 1585 von der lateinischen Schule zu Naumburg als Professor nach Jena berufen war, habe perennirend einen mit Fuchspelz verbrämten Mantel getragen, weshalb er von den Studenten Schulfuchs oder einfach Fuchs genannt worden sei. Später habe dann die Bezeichnung jedem frisch von der Schule kommenden Neustudenten gegolten.

Vivat der Philister! Die Philister, ursprünglich Palästina's (Philistina's) erbgesessene Einwohnerschaft, welche gegen die räuberische Invasion des Volkes Gottes so braven Widerstand leistete, sind als Volk freilich todt, doch lebt ihr Name als moralischer Begriff im Munde der späten Nachwelt ein unverwüstlich Leben und wird in schnöder Weise sogar für das im tiefuntersten Grunde des Pfeifenkopfes sich bildende nikotianische Residuum gebraucht, wofür die Schlesier „Polack" sagen. Den Philister als Collectivnamen für Personen zu erklären, hat man sich zu allerlei Conjecturen verstiegen. Wurzbach (Historische Wörter) geht bis ins Jahr 1578 zurück, in welchem Jahre der Universität Helmstädt bei ihrer Stiftung das Privileg verliehen worden sei, den Simson, den bekannten Ritter vom Eselskinnbacken, im Siegel zu führen. Jeder Student habe demzufolge sich für einen kleinen Simson und das Bürgerpack für Philister angesehen. — Johannes Scherr hält unter allen Ableitungen die folgende für die plausibelste: Zu Jena war im Jahre 1693 zwischen Studenten und Bürgern eine schöne Keilerei in Scene gegangen, bei welcher ein Student todt auf dem Felde der Ehre liegen blieb. Nächsten Sonntags predigte ein Pastor Loci über den Text: „Philister über dir, Simson"; die studirende Jugend habe das Wort aufgegriffen, und binnen Kurzem sei Philister und Bürger identisch gewesen.

Wichtiger als die zweifelhafte Entstehung des Namens ist die Frage: Wer oder was ist ein Philister? Ein Schwarm von Antworten drängt sich heran. Hören wir das Gutachten eines Philosophen, der gewohnt ist, den Dingen auf den Grund zu gehen. „Der Philister ist ein Mensch ohne geistige Bedürfnisse, folglich auch ohne geistige Genüsse. Wirkliche Genüsse für ihn sind allein die sinnlichen; Austern und Champagner der Höhepunkt seines Daseins. Alles was zum leiblichen Wohlsein beiträgt, sich zu verschaffen, ist der Zweck seines Lebens. Glücklich genug, wenn dieser Zweck ihm viel zu schaffen macht. Denn, sind jene Güter ihm schon zum voraus octroyirt, so fällt er unausbleiblich der Langenweile anheim, gegen welche denn alles Ersinnliche versucht wird: Ball, Theater, Gesellschaft, Kartenspiel, Hazardspiel, Pferde, Weiber, Trinken, Reisen 2c. Doch reicht dies Alles gegen die Langeweile nicht aus, wo Mangel an geistigen Bedürfnissen die geistigen Genüsse unmöglich macht. Daher auch ist dem Philister ein dumpfer, trockener Ernst, der sich dem Thierischen nähert, charakteristich. Aber die sinnlichen Genüsse sind bald erschöpft; die Gesellschaft, aus eben solchen Philistern bestehend, wird bald langweilig. Allenfalls bleiben ihm noch die Genüsse der Eitelkeit, welche denn darin bestehen, daß er an Reichthum oder Rang oder Einfluß und Macht Andere übertrifft, von welchen er dann deshalb geehrt wird; oder auch darin, daß er wenigstens mit Solchen, die in dergleichen glänzen, Umgang hat und sich im Reflex ihres Glanzes sonnt." So Arthur Schopenhauer über die Philister. (Fr.Z.)

Im letzten Winter frischer und froher denn je, harrte er mit Sehnsucht seinem Wirken in dem neuen Schulhause entgegen. Er hat es nicht mehr betreten können! Die Stadt hat einen getreuen Sohn, einen hochgeachteten Lehrer, einen hervorragenden Gelehrten verloren! P.

X Conitz, 12. April. Wie wir unlängst mittheilten, hat, da in den letzten Jahren der Zuzug ein bedeutender war, in unserer Stadt sich der Wohnungsmangel fühlbar gemacht. In der letzthin stattgehabten Stadtverordnetensitzung kam dieses Uebel wiederholend zur allseitigen Besprechung und wurde zur Hebung desselben resp. der hierzu geeigneten nächsten Schritte ein Bebauungs-Comité gewählt. Leider bietet aber die Lage unserer Stadt zur Beseitigung dieser Calamität mancherlei Hindernisse. Die Nord- und Südseite werden durch unmittelbar an die Stadtmauer stoßende See'n resp. Sumpf- und Moorflächen beengt und dürfte somit eine Vergrößerung resp. eine Bebauung nach dieser Richtung hin, wenn auch nicht ganz ausgeschlossen, so doch mit bedeutenden Schwierigkeiten und Geldopfern verknüpft sein. Von der Ost- und Westseite, welche durch die Danziger und Schlochauer Vorstädte bereits eine nicht unerhebliche Längenausdehnung aufzuweisen haben, würde die Westseite mit der Schlochauer Vorstadt von vornherein in Wegfall kommen, da sämmtlicher Verkehr sich nach der Ostseite, also nach der Danziger Vorstadt und dem Bahnhofe hin concentrirt und Wohnungen resp. neue Häuser sich auf der entgegengesetzten Seite resp. auf der äußersten Spitze der Schlochauer Vorstadt nicht rentiren dürften. Die Ostseite bietet hinter den beiden Kirchhöfen wohl theilweise guten Baugrund, doch dürften einzelne Bauplätze hier kaum feil sein, da sämmtliche hier grenzende Ländereien größeren Besitzern gehören, welche sich ihr Gut, resp. die qu. Schläge nicht durch die Abtretung kleiner Parzellen verunstalten werden. Die Baustellen-Calamität kann unseres Erachtens für die Zukunft nur dadurch gehoben werden, daß auf der Ostseite, zwischen der Stadt und dem Bahnhofe resp. zwischen den Kirchhöfen und dem Bahnhofe, ein Baustellencomplex zu neuem Stadttheile, entweder von der Commune oder von irgend einer Gesellschaft angekauft und später die Baustellen den einzelnen Bauunternehmern gegen einen bestimmten Procentsatz überlassen würden. — In Folge des vom hiesigen Magistrat erlassenen Aufrufes zu Bauunternehmungen ist mit demselben die Häuserbau-Actien-Gesellschaft „Berolina" in Unterhandlung getreten. Ebenso hat dies ein in Berlin ansässiger Agent einer Londoner Häuserbau-Gesellschaft gethan. — Die Einnahme auf der hiesigen Bahnstation betrug pro März 5670 *Rf.* und zwar für den Güterverkehr 4000 *Rf.*, für den Personenverkehr 1354 *Rf.* und für den Gepäck- und Viehtransport 316 *Rf.* Die Gesammteinnahme ist pro März um 1293 größer als pro Februar. Ein Vergleich mit den übrigen Monatseinnahmen ergiebt, daß der Verkehr seit der sechsmonatlichen Eröffnung unserer Bahnstation in stetigem Wachsen ist. — Der hiesige Kreisrichter John, Dirigent der zweiten Abtheilung, ist zum Kreisgerichtsrath ernannt worden.

Ueber die Sterblichkeit in Danzig in den Jahren 1870 und 1871.

Im Anschlusse an die Mittheilung über die Sterblichkeit in Danzig während der vorhergegangenen sieben Jahre in No. 7226 d. Ztg. folgt die aus denselben Gesichtspunkten aufgefaßte Darstellung der Sterblichkeit in den letzten beiden Jahren.

Es wird die Zählung des Jahres 1871 zur Grundlage genommen, und zwar ohne Correctur für das Jahr 1870, da die Abweichung jedenfalls eine äußerst geringe ist.

Die Civilbevölkerung der Stadt in dem früher bezeichneten Umfange betrug 71,292 Seelen; davon starben im Laufe der be[illegible]e 5192 (1692), d. h. im Durchschnitte jährlich [illegible] Procent, oder Einer von 27,5 Lebenden.

Die Zahl der Todesfälle betrug:
1870: 2220 (859) (Masern 62).
1871: 2972 (833) (Genickstarre 42, Pocken 599, Masern 62, Cholera 29).

Die Zahl der Todesfälle bei Kindern unter einem Jahre (1692) erreichte nicht ganz 33 Procent der Gesammtsterbefälle. Zum Theil zeichneten sich wieder dieselben Häuser durch große Kindersterblichkeit aus, welche bereits in früheren Jahren dadurch auffielen.

Die Genickstarre ist i. J. 1870 in 9 vereinzelten Fällen als Todesursache angegeben worden, von welchen sechs in die ersten fünf Monate des Jahres fallen und also vielleicht noch der Epidemie d. J. 1869 angehören. Von den 28 Fällen des J. 1871 sind 24 in den Monaten Februar bis August angemerkt, und kennzeichnen durch ihre Gruppirung um die Akme im April (10 Todesfälle) eine schwache Epidemie. 37 Todesfälle.

An Scharlach starben 1870: 13; 1871: 10 Menschen. 23 Todesfälle.

Für das Jahr 1870 sind nur drei tödtliche Pockenfälle gemeldet worden: im October 2 und im November 1. Im Januar 1871 aber begann die noch nicht erloschene Epidemie sehr zahlreiche Opfer zu fordern, welche sich in den 12 Monaten beziffern wie folgt: 7, 21, 45, 62, 104, 116, 58, 36, 33, 50, 34, 33. Es ist dies also nächst der Cholera d. J. 1866 die umfangreichste Epidemie, von welcher Danzig seit 1863 heimgesucht worden ist.

Nachdem im Januar 1870 zwei ganz vereinzelte Maserntodesfälle aufgetreten waren (man erinnere sich, daß dieselben im J. 1869 ganz fehlten), begann im Herbste des genannten Jahres eine Epidemie, welche vom October an in den folgenden 5 Monaten 8, 12, 40, 10 und 4 Menschen tödtete. Der nun folgende März d. J. 1871 weiset keinen tödtlichen Masernfall auf; in dem Reste des Jahres starben aber wieder 48 Personen, indessen so unregelmäßig über die Monate zerstreut, daß, ähnlich wie 1865, aus den Todesfällen wenigstens das Bild einer Epidemie nicht hervortritt. 124 Todesfälle.

Der Cholera erlagen 1871 in den Monaten August u. f.: 12, 16 und 1 Person. Im Ganzen 29 Todesfälle.

Sämmtliche epidemische Krankheiten rafften demnach 815 Menschen, d. h. fast 16 Procent aller Gestorbenen, also fast genau eben so viele hin, als in den vergangenen sieben Jahren.

Es erlagen ferner: an Gehirnentzündungen: 60; 57. 117 Todesfälle; an akuten Krankheiten der Athmungsorgane: 178; 206. 384 Todesfälle; an Lungenschwindsucht: 173; 173. 346 Todesfälle; an Krankheiten der Ernährungsapparate bei Kindern unter 2 Jahren: 316; 239. 555 Todesfälle; an typhösen Krankheiten: 50; 79. 129 Todesfälle.

An sämmtlichen genannten Krankheiten, epidemische und nicht epidemische zusammengerechnet, starben also 46 Procent; die Zahl derjenigen Fälle, bei denen die Todesursache nicht aus den Todtenscheinen hervorgeht, ist zwar für die beiden Jahre nicht gezählt, wird aber unzweifelhaft wiederum etwa 50 Procent betragen; so daß wie früher ungefähr 4 Procent der Todtenscheine für seltene intercurrente Krankheiten, Unglücksfälle u. s. w. übrig bleiben. Von diesen erwähnen wir folgende: Spina bifida, 2 Mal; Delirium tremens 31 Mal. Als erhenkt sind 8 Personen, ertrunken 32; erfroren 1; durch fallende Gegenstände resp. ein Pferd erschlagen 6 aufgeführt. 7 Menschen starben in Folge von Schüssen, 7 durch Kohlenoxydgas, 4 durch anderartige Vergiftung; 11 in Folge eines [illegible] 2 wurden durch Dampfmaschinen getödtet; 4 Personen wurden erdrosselt. Es wurden 11 Menschen als Leichen aufgefunden, und darunter 8 Kinder unter einem Monate alt, z. Th. ausdrücklich als Neugeborene bezeichnet, und zwar 2 in der Mottlau, 1 im Stadtgraben, 1 auf dem Mottlaueise, 1 auf der Straße, 1 in einer Kirche, 1 auf einer Dachrinne und 1 in einem Abtritte.

Ueber die 12 Monate der beiden Jahre sind die Todesfälle folgendermaßen vertheilt:

	Sämmtliche Todesfälle.	Gehirn-Entzündg.	Akute Krankh. d. Athmungsorgane.	Lungenschwindsucht.	Krankh. der Ernähr.-Apparate b. Kindern unter zwei Jahren.	Typhöse Krankh.	Genickstarre.	Scharlach.	Pocken.	Masern.	Asiat. Cholera.
Januar ..	393 (129)	5	28	35	38	10	2	2	7	12	—
Februar ..	401 (121)	15	36	29	25	5	2	1	21	4	—
März	481 (125)	13	48	33	47	13	3	2	45	—	—
April	481 (130)	9	44	47	35	16	11	—	62	6	—
Mai	513 (166)	9	33	32	51	26	4	—	104	2	—
Juni.....	468 (164)	14	30	26	43	9	5	—	116	11	—
Juli	417 (167)	9	17	28	68	12	2	3	58	3	—
August ...	426 (185)	11	19	20	97	9	1	1	36	9	12
September	370 (154)	7	26	24	55	1	1	-	33	5	16
October ..	405 (129)	6	42	26	32	7	1	6	52	11	1
November.	376 (103)	11	21	26	27	7	—	5	35	13	—
Dezember.	461 (119)	8	40	20	37	14	5	3	33	48	—

Die vier Jahreszeiten dieser beiden Jahre verhalten sich zu der Anzahl der Todesfälle im Wesentlichen eben so, wie in der Periode der sieben vorangegangenen Jahre; graduell hat die große Zahl der Pockentodesfälle in den Frühlingsmonaten allerdings das Verhältniß geändert. Der Herbst steht um 2,76 Procent, der Winter um 0,47 Procent günstig; ungünstig dagegen der Frühling um 3,20 und der Sommer um 0,04 Procent.

Bei den Todesfällen der Kinder unter einem Jahre erscheint nur der Sommer ungünstig um 5,28 Procent; günstig der Herbst um 2,12; der Winter um 2,85 und der Frühling um 0,92 Procent.

Dieselbe Reihenfolge kehrt bei den Todesfällen in Folge von Krankheiten der Ernährungsapparate bei Kindern unter zwei Jahren wieder. Juni, Juli und August zeigen sich um 12,3 Procent ungünstig; günstig die folgenden Jahreszeiten um 4,6; 6,6 und 1,2 Procent.

Was die Todesfälle in Folge von Gehirnentzündungen anlangt, so verhalten sich die Jahreszeiten in den beiden letzten Jahren wesentlich eben so wie in den vorausgegangenen sieben. Hier wie dort stellt sich der Sommer als die bei Weitem schlimmste Jahreszeit heraus; 1863—1869 um 4,4, 1870 bis 1871 um 3,8 Procent, an welchen sich der Frühling anreiht. Allein während dieser sich in jenen sieben Jahren um 3,7 Procent ungünstig erwies, figurirt er jetzt nur mit 1,3 Procent; vielleicht in Folge des sehr kühlen Frühlings im vorigen Jahre, welches ja offenbar umgekehrt die Menge der Todesfälle an akuten Krankheiten der Athmungsorgane gesteigert hat. Als günstigste Jahreszeit erschien 1863—1869 der Winter, 1870 und 1871 der Herbst.

An akuten Krankheiten der Athmungsorgane starben im Sommer und Herbst weniger als der Zeitdauer entsprechen würden um 8,0 und 1,7; im Winter und Frühling mehr um 2,4 und 7,3 (in den Jahren 1863—1869 um 8,3 und 5,2) Procent.

In Beziehung auf die Lungenschwindsucht zeigte sich nur der Frühling ungünstig um 7,3 Procent; günstig waren der Sommer um 3,8; der Herbst um 2,9 und der Winter um 0,4 Procent.

In demselben Verhältnisse standen die Jahreszeiten zu den Todesfällen durch typhöse Krankheiten: der Frühling war ungünstig um 17,4; die folgenden Zeiten günstig um 1,9; 13,3 und 2,2 Procent.

Nach der Zählung d. J. 1871 vertheilte sich die Civilbevölkerung über die fünf Bezirke der Stadt wie folgt: I.: 7133, II.: 23,821, III.: 23,233, IV.: 10,770, V.: 6335.

Von den 5192 (1692) Todesfällen konnten nur 4820 (1645) auf die Wohnungen der Gestorbenen zurückgeführt werden, und zwar im Bezirke I: 418 (138); II.: 1256 (396); III.: 2018 (719); IV.: 687 (242); und V.: 450 (150).

Im Mittel der ganzen Stadt starben 3,633 Procent der Bewohner; in den einzelnen Bezirken: I. 2,930; II. 2,618; III. 4,343; IV. 3,189; V. 3,552 Procent. Hiernach starben je Zehn im Bezirk II. von 382; I. 341; IV. 314; V. 281 und III. 230 Lebenden.

In Betreff des Umfanges der Kindersterblichkeit hat sich das gegenseitige Verhältniß in den Bezirken nur graduell, nicht wesentlich geändert. Der Bezirk II. steht am günstigsten mit einer Kindersterblichkeit, welche 31,8 Procent der Gesammtsterblichkeit in dem Bezirke erreicht; dann folgt Bezirk I. mit 33,0; V. mit 33,3; IV. mit 35,2; und endlich III. mit 35,6 Procent.

Es folgen hier die einzelnen Bezirke, von dem günstigsten beginnend, so hinter einander aufgeführt, wie sie sich hinsichts der Mortalität in den einzelnen Krankheiten folgten:

Gehirn-Entzündung . . .	(V.)	IV.	II.	I.	III.
Akute Krankheit der Athmungsorgane	II.	(V.)	IV.	I.	III.
Lungenschwindsucht . . .	(V.)	IV.	I.	II.	III.
Krankheit d. Ernährungsapparate b. Kindern unter 2 Jahr.	II.	(V.)	I.	IV.	III.
Typhöse Krankheiten . . .	IV.	II.	I.	V.	III.
Pocken	II.	IV.	I.	V.	III.
Masern	II.	(V.)	IV.	I.	III.

Für Genickstarre, Scharlach und Masern sind die Zusammenstellungen weggelassen, da wegen der geringen Zahl der Todesfälle das sich ergebende Resultat gänzlich ohne Bedeutung sein würde. Uebrigens soll hier verbessernd bemerkt werden, daß an der betreffenden Stelle die Nummer des Bezirks V. in dem Aufsatze in No. 7226 bei den akuten Krankheiten der Athmungsorgane und bei Lungenschwindsucht ebenfalls in Klammern einzuschließen sind. Die Gründe dafür sind in der Vierteljahrschrift entwickelt.

Danzig, 10. April 1872. Liévin.

Vermischtes.

Brieg. Das hiesige „Oderblatt" meldet: „Nach am Sonntag hieher gelangtem Telegramm ist es dem Sohne eines unserer Mitbürger begegnet, daß er auf seiner über Berlin hinaus unternommenen Eisenbahnfahrt Nachts in einem Coupé zweiter Klasse chloroformirt und während der Betäubung beraubt worden ist.

Meteorologische Depesche vom 13. April.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	333,2	+ 0,2	S	schwach	bedeckt.
Helsingfors	335,1	+ 1,5	Windst.	—	bedeckt.
Petersburg	336,3	+ 2,5	Windst.	—	bedeckt.
Stockholm.	332,7	+ 5,0	SSO	schwach	bedeckt.
Moskau ..	332,4	— 3,9	NW	schwach	bedeckt.
Memel ...	336,8	+ 6,3	SW	mäßig	trübe.
Flensburg.	334,4	+ 6,5	W	lebhaft	heiter.
Königsberg	336,6	+ 7,8	S	stark	wolkig.
Danzig...	336,3	+ 6,0	S z. W	frisch	bedeckt.
Putbus ..	332,0	+ 8,7	W	mäßig	wolkig.
Cöslin ...	335,4	+ 7,5	S	schwach	ziemlich heiter.
Stettin ...	336,2	+ 5,8	SSW	schwach	heiter.
Helder....	338,3	+ 6,6	NW	lebhaft	—
Berlin ...	335,5	+ 7,4	S	mäßig	heiter.
Brüssel ...	338,1	+ 8,9	NNO	schwach	heiter.
Köln	336,3	+ 8,6	ONO	zl. lebh.	heiter.
Wiesbaden	333,8	+ 4,2	S	schwach	heiter.
Trier	330,4	+ 5,9	SW	schwach	heiter.

— „Wir erlauben uns auf die im heutigen Inseratentheile erscheinende Annonce des Herrn Moritz Levy, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M. „ganz besonders aufmerksam zu machen, und zu empfehlen, „indem Bestellungen auf Loose, welche demselben direct „gegeben werden, die beste Ausführung zu gewärtigen „haben."

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Kürzeste, billigste und sicherste Gelegenheit
von Stettin nach Newyork

via Hull-Liverpool, mit den größten Dampfern der Welt, einschließlich Eisenbahnfahrt und voller Beköstigung.

Jeden Mittwoch für 50 Thaler
(Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 4 Thaler),

so daß der Passagier von Stettin bis Newyork **nichts weiter** zu bezahlen hat. **Plätze** werden durch sofortige Einsendung von 10 Thaler für jede Person gesichert. — Cajüte ab **Liverpool** 85. 105. 125; ab **Stettin** 120. 140. 160 Thaler je nach der Lage der Cabinette.

C. Messing, königl. conc. Unternehmer
in **Berlin** Unter den Linden 20. und in **Stettin** Grüne Schanze 1a.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore
eventuell **Southampton** anlaufend

D. Newyork	16. April	nach Newyork	D. Donau	11. Mai	nach Newyork
D. Rhein	20. April	„ Newyork	D. Hannover	14. Mai	„ Newyork
D. Hansa	24. April	„ Newyork	D. Hermann	18. Mai	„ Newyork
D. Main	27. April	„ Newyork	D. Köln	22. Mai	„ Baltimore
D. Amerika	30. April	„ Newyork	D. Weser	25. Mai	„ Newyork
D. Berlin	1. Mai	„ Baltimore	D. Bremen	28. Mai	„ Newyork
D. Deutschland	4. Mai	„ Newyork	D. Rhein	1. Juni	„ Newyork
D. Leipzig	8. Mai	„ Baltimore	D. Baltimore	5. Juni	„ Baltimore
			D. Main	8. Juni	„ Newyork

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt.

Von Bremen nach Neworleans via Havre und Havanna
D. **Frankfurt** 24. April; und ferner von Mitte September an ein oder zwei Mal monatlich.
Passage-Preise Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton
nach St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra und Porto Cabello, mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**
D. **Graf Bismarck** 7. Mai. D. **König Wilhelm I.** 7. Juni.
und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd. (2500)

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.
(2500) **C. Meyer,** concess. Agent, 3. Damm No. 10.

(Aus den Berliner Zeitungen.)
Zum Königtrank!*)

(37212) Augsburg, 2. 3. 72. Die Anwendung Ihres Königtranks hat bei mir den besten Erfolg gehabt. Ich litt seit langer Zeit an **Verschleimung der Brustorgane** und hatte vielfache Mittel vergebens angewendet. Nun aber hat sich die Verschleimung gehoben. 2. Ganghofen.

(38598) Schöneberg, 3. 3. 72. Seit 30 Jahren litt ich an einem Uebel und habe viele Mittel vergeblich angewendet, da ich keine Besserung verspüren konnte, was nach Genuß von den mir gesandten zwei Flaschen Königtrank doch der Fall ist. — (Bestellung.) R. Schömer.

(38763) Scheuern bei Nassau, 5. 3. 72. Ihr Königtrank hat bei dem Kinde des Bahnwärters Schwärzel seine Wirkung ausgeübt. Nach Genuß der ersten Flasche No. 1 wollte sich noch keine Verminderung der **epileptischen Krämpfe** zeigen, nur fühlte sich das Kind nach der Wiederkehr derselben nicht mehr so schwach wie früher. Nach Anwendung von No. 7 wiederholte sich der Anfall nur noch ein Mal sehr stark, **dann aber nicht mehr,** wie die Mutter des Kindes Ihnen mittheilen läßt. A. H. Schramm.

(38945) Daber, 8. 3. 72. Bei meiner Frau hat der Königtrank gegen **Magenkrampf** und bei meinem Sohne gegen **Skrofeln** gute Wirkung gethan. — (Bestellung.) C. Pfannenbecker.

(38781) Frankenthal, 6. 3. 72. Die 6 Flaschen Königtrank sind von sehr guter Wirkung; ich finde mich nicht nur um Vieles gebessert, sondern auch bedeutend gekräftigt. Ich bitte daher, trotz Dr. Bock, um weitere 6 Flaschen. Ihr dankbarer G. J. Benz, Lehrer.

(38785a) Cassel, 7. 3. 72. Nach Gebrauch von sechs Flaschen Königtrank, welche ich aus Ihrer Niederlage bei Herrn Spilling hier, Frankfurterstraße 22, entnommen habe, fühle ich mich von meinem langjährigen **Schwindsuchtleiden** (die Aerzte sagten meinen Angehörigen, ich lebte höchstens noch 6 Wochen) **gänzlich befreit.** J. Suntemig, Schwertfeger.

(38937) Schweich, 7. 3. 72. — Meine Frau litt seit 11—12 Jahren an **Kopfschmerz, Erbrechen** und **Appetitlosigkeit.** Nur durch Anwendung Ihres Königtranks ist sie nun vollständig davon befreit. F. Berweiler.

(38950a) Groß-Burg, 10. 3. 72. Meine Frau, welche schon über ein Jahr an den heftigsten **Krämpfen** und in Folge dessen an Abmagerung und Appetitlosigkeit litt, hat drei berühmte Aerzte ohne Erfolg consultirt. Dieselbe befindet sich aber nach einer Flasche Königtrank, aus der Handlung des Herrn H. Zecher aus Neu-Coschütz entnommen, in **bedeutender Besserung.** C. H. Keller.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:
Hygieist (wirkl. Gesundheitsrath) **Karl Jacobi,**
in **Berlin,** Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrank-Extract zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler. In **Danzig** (17 Sgr.) zu haben bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse, in **Konitz** bei F. Harig, in **Marienwerder** bei H. Wisniewski, in **Pr. Stargardt** bei F. Stelter und in fast allen Städten Deutschlands in den daselbst bekannten Niederlagen.

*) Der Königtrank, eine mit vielen milden Pflanzensäften bereitete **Limonade,** größtes hygienisch-diätetisches **Labsal** für Kranke, Genesende und Gesunde eine Fülle nicht weniger als „Medicin" oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- und Säftebesserung) so umgewandelt wird, daß die Krankheits-**Ursachen** und dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.

(Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.)

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass wir unsere Geschäfts-Thätigkeit begonnen haben. — Dieselbe umfasst das

Waaren-, Producten-, Commissions- & Beleihungs-Geschäft
sowie das
Bank-, Effecten-, Wechsel- & Conto-Corrent-Geschäft
in allen seinen Theilen. Unsere Dienste hierin halten wir bestens empfohlen.

Frankfurt a. M., im März 1872.
Deutsche Handelsgesellschaft.

Keine Modezeitung hat eine grössere Verbreitung als
Die Modenwelt
Preis für das ganze Vierteljahr $12\frac{1}{2}$ Sgr.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt** ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die **Modenwelt** es auch der ungeübtesten Hand alle Arten von Handarbeiten, Garderobe u. Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. (1638)

Für Kaufleute, Gewerbetreibende, Handels- & Fortbildungsschulen etc.

Die Deutsche Reichsmünze
mit ihrer Anwendung auf das Geschäftsleben. Mit zahlreichen Aufgaben und deren Resultaten. Von **L. Baumblatt,** Lehrer der Handelswissenschaften an der Kriegsgewerbeschule zu Kaiserslautern. gr. 8°. geh. Preis 9 Sgr.

Verlag von **J. Schneider** in Mannheim. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

1871 Dresden.	1869 Amsterdam.	1. Preis 1869 Wien.	1869 Wittenberg.	1871 1. Preis Eger.

Reines Malzextract
(ungegohren);
nicht zu verwechseln mit **Bieren,** sondern frei von Weingeist oder Säure, stark concentrirt,
Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden (Ap. u. Ch.),
wird als vorzüglich bewährt empfohlen bei Scrophulose der Kinder als Ersatz des ekelerregenden Leberthranes; bei **Brust-, Hals-** und **leichteren Lungenleiden** in Sodawasser, Milch, Kaffee, Cacao oder Thee genommen.
Flaschen à 280 gr. 10 Sgr. in Danzig in den Apotheken. (8973)

Erzeugnisse des Jos. Fürst, Apoth. zum weissen Engel in Prag.

Medic. flüssiger
Eisenzucker,
(Syr. ferri oxydati Hageri) nach Dr. Hagers verbesserter Methode gegen Blutarmuth und deren Folgekrankheiten.
1 Fl. 25 Sgr., ½ Fl. 12½ Sgr.

Gastrophan,
Specificum gegen Magenleiden. 1 Fl. 15 Sgr.

Eisencerat
gegen Frostbeulen.
1 Schachtel 8 Sgr.

Kral's
echter Carolinenthaler
Davidsthee
gegen Husten und Brustleiden.
1 Päckchen 4 Sgr.

Chinamundwasser
und
Chinazahnpulver,
als vorzügliches Zahnreinigungs-Mittel. 1 Fl. M.-W. 12 Sgr., 1 Sch. Z.-P. 6 Sgr.

Flüssige Eisenseife
zur schnellen Heilung frischer Wunden 1 Fl. 20 Sgr., ½ Fl. 10 Sgr.

In echter Qualität halten stets am Lager in **Danzig** die Droguisten **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, die Apotheke **Zum Englischen Wappen;** in **Praust:** die Apotheke von **H. Werner.**

Krollhaare
(gekrauste Rosshaare für Polsterarbeiten)
liefert von den feinsten bis zu den geringsten Qualitäten und zu allen gewünschten Preisen die Rosshaar-Spinnerei von
Fr. Schlüter Söhne,
Halle a. S. (5329)

Echte Cundurango-Rinde
gegen Krebs-, Lungen- und alle Blutkrankheiten (Syphilis). Mittheilung unentgeltlich gegen Retour-Marke. (4754)
R. Süß, Berlin, Gesundbrunnen.

Didier's
Gesundheits-Senfkörner
sind wieder von Paris eingetroffen und echt zu haben in der Parfümerie- und Seifen-Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Spazierstöcke
empfiehlt in größter Auswahl von 2½ Sgr. bis 7 Rt.
H. Volkmann, Matzkauschegasse 2.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze ein
Bank- und Commissions-Geschäft
unter der Firma:
Max Schumacher
errichtet habe.
Berlin, im April 1872.
Max Schumacher.
Geschäftslokal:
Neue Friedrichsstraße No. 56.

Nähmaschinen-Fabrik
Jopengasse 57. von Jopengasse 57.
Reinhold Kowalsky.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Ladengeschäft von der Matzkauschegasse No. 10 und die Fabrikwerkstatt nebst Wohnung vom 4. Damm No. 3 nach meinem neu eingerichteten Hause

Jopengasse No. 57
verlegt habe.

Durch diese Vereinigung der bisher getrennten Geschäfte bin ich im Stande, allen Anforderungen eines hochgeehrten Publikums auf's Pünktlichste nachzukommen und bitte mir das bisher erwiesene Wohlwollen auch in meinem neuen Geschäfts-Lokale zu Theil werden zu lassen.

Gleichzeitig empfehle zur geneigten Beachtung mein Lager Nähmaschinen, welches in allen Systemen reichhaltig sortirt ist.
Danzig, den 3. April 1872. Hochachtungsvoll
(5843) **Reinhold Kowalsky,**
Nähmaschinen-Fabrikant.

Natürliches Mineralwasser.
In den letzten Tagen trafen größere Sendungen frischer Füllung ein, von:
Emser Krähnchen und Kessel-Brunnen, Marienbader Kreuz-Brunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Schles. Ober-Salz-Brunnen, Karlsbader Mühl- und Schloßbrunnen, Wildunger, Georg Victor-Quelle.
Hauptniederlage für natürliches Mineralwasser
Danzig. Fr. Hendewerk, Apotheker.

Franzensbader Mineralmoor,
zum Hausgebrauche, die einzigen natürlichen Ersatzmittel für die berühmten Mineralmoorbäder in Franzensbad.
Franzensbader Eisenmoorsalz,
gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Gicht, Skropheln, Hämorrhoiden, hysterische Zustände, Neigung zu Früh- und Fehlgeburten, Unfruchtbarkeit &c.
Filiale bei
Fr. Hendewerk in Danzig,
Hauptniederlage für natürliches Mineralwasser.

RICHARD GARRETT & SONS,
LEISTON WORKS, SUFFOLK, ENGLAND,
etablirt seit dem Jahre 1778.

Locomobilen, Dreschmaschinen, Strohelevatoren,
Drills,
Pferdehacke,
Getreide- und Gras-Mähemaschinen, Lager von Reservetheilen.
Kataloge gratis. Anfragen und Aufträge schnell erledigt.
Der General-Agent von Richard Garrett & Sons.
A. P. Muscate,
Danzig und Dirschau.

Am 21. April erscheint No. 1 der
Berliner Wochenschrift.
Finanziell-politische Revue.
Redacteur: **Dr. Gustav Levinstein.**
Preis vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr. für die Zeit vom 21. April bis Ende Juni nur 1 Thlr.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an. — Gegen Einsendung des Abonnements-Betrages an die unterzeichnete Expedition erfolgt die Zusendung regelmäßig franco unter Kreuzband.
Expedition: Verlagsbuchhandlung von Albert Goldschmidt in Berlin, Königgrätzerstr. 19.

Das
Auctions-Bureau
für den Landkreis Danzig befindet sich Hundegasse No. 116.
Richard Arndt.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein
„Borussia"
Actien-Gesellchaft zu Berlin.
Permanente Ausstellung und Verkauf
bei Herrn
Otto Lindemann,
Danzig, Ziegengasse No. 1.

Homöopathische
Central-Apotheke.
Fr. Hendewerk,
Apotheker in Danzig.

Homöopathische Apotheke
Breitgasse 15.

100,000

Zu der von der Königlich Preuss. Regierung genehmigten
162. Frankfurter Lotterie
mit 26,000 Loosen, — worunter 14,000 Preise, 11 Prämien und 7600 Freiloose, — Gewinne ev. fl. 200,000 oder 2 mal 100,000, 50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc. empfiehlt der Unterzeichnete Original-Loose zur 1ten Klasse. Ziehung am 23. und 24. Mai a. c. **Ganze** à Thlr. 3. 13, **halbe** à Thlr. 1. 22, **viertel** à 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis. **Gewinn-Auszahlung sofort.** Sorgsamste, streng reelle Bedienung wird zugesichert und beliebe man gefällige Aufträge direct zu richten an
Moritz LEVY,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Zur gefälligen Beachtung.
Als Haupt-Collecteur von der Direction mit dem Loosverkauf betraut, sind solche bei mir auf die **vortheilhafteste Art** zu beziehen, indem ich meine Herren Correspondenten ganz planmäßig bediene und weder Schreibgeld noch sonstige Gebühren in Anrechnung bringe.

30,000 — 50,000

100,000

Lotterie-Loose (Original), 1/4 18 Rt., 1/8 8 Rt., 1/16 4 Rt., 1/32 2 Rt. versendet **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Promenaden- und Schirmfächer
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Louis Loewensohn Nachflg.,
Langgasse No. 17.

Bei hartnäckiger Heiserkeit.
An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Würgassen, 1. Februar 1872.
E. W. bitte ich im Auftrage meiner Schwester, der Freifrau v. Harthausen, die durch Ihr **vortreffliches** Malzextrakt von einer langwierigen, hartnäckigen Heiserkeit, die Alle mit der größten Besorgniß erfüllte, **vollständig befreit ist,** um weitere Sendung.
Ph. Freiherr v. Kanne.
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magenkrämpfe und sonstige Unterleibsbeschwerden, sowie an allen Hämorrhoiden Leidenden kann auf Grund vorzüglicher Atteste der
Dr. med. Koch's
Universal-Magen-Bitter
als das beste Hausmittel empfohlen werden.
Lager hiervon in Originalflaschen à 10 Sgr. hält in Danzig Herr
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin,** Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis), Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers. **Wilh. Dreyling,** Kgl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Bekanntmachung der Ostpreußischen Landschaft.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 27. v. M. und 5. d. M. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Umtausch der 5procentigen Pfandbriefe in 4½procentige bei der Hauptkasse der Preußischen Bank in Berlin und bei den landschaftlichen Kassen hier Mittwoch, den 17. d. M., 12 Uhr Mittags, und bei der Kasse des Königlichen Bank-Directoriums in Breslau den 19. d. M. geschlossen wird. Wird an einer der Tauschstellen der dafür bestimmte Betrag früher abgehoben, so sollen dann noch darüber hinaus gewünschte Beträge nach der Reihenfolge des Einganges notirt werden, um sie aus anderweit etwa zurückgebliebenen Beständen, soweit dies möglich sein wird, nachträglich zu liefern.

Königsberg, den 12. April 1872.

Ostpreuß. General-Landschafts-Direction.
Kanitz.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Brodbänkengasse No. 11.
Wilh. Wehl.

Amerikanische Coupons und Banknoten
löse ich zu den höchsten Coursen ein.
Wechsel zahlbar in Gold
auf alle Haupt- und die bedeutendsten Neben-Plätze **der vereinigten Staaten von Nord-Amerika,** sowie Geldvermittelung nach den größeren Städten **Süd Amerika's, Australien, China, Japan und Ost-Indien** offerirt unter billigster Bedingung
Albert Fuhrmann,
Comtoir: Speicherinsel, Hopfengasse No. 28.

Preußische Portland-Cement-Fabrik „Bohlschau."

Gemäß § 8 des Statuts wird hiedurch eine weitere Einzahlung von 10 % ausgeschrieben. Die Actionaire werden demnach aufgefordert, diese Einzahlnng (20 Thaler auf jeden Interimsschein) zwischen 1. bis 5. Mai dieses Jahres entweder bei der Direction hier oder bei den Herren **N. Helfft & Co.** in Berlin oder der **Stettiner Vereinsbank** in Stettin zu leisten.

Die Interimsscheine sind gegen Quittung einzuliefern und werden acht Tage später, mit dem Einzahlungsvermerk versehen, zurückgegeben.

Danzig, den 13. April 1872.

Die Direction.
Olschewski.

Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München.

Grundcapital **voll** eingezahlt: **20 Millionen Gulden.** Reservefonds: **2½ Millionen Gulden.**

Die Bank schließt **Feuer- und Lebens-Versicherungen** zu **billigen, festen** Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit.

Zu jeder näheren Auskunft und zur Verabreichung von Anträgen, sind die Herren Haupt- und Specialagenten sowie der Unterzeichnete stets gerne bereit.

Der General-Agent
Wilh. Wehl in Danzig,
Brodbänkengasse No. 11.

NB. In Städten, wo die Gesellschaft noch nicht, oder nicht genügend vertreten ist werden Agenten unter günstigen Bedingungen angestellt.

Nähmaschinen
(anerkannt bewährte Fabrikate)
verschiedener Systeme unter mehrjähriger Garantie empfiehlt
H. Lachmanski,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik, 71. Langgasse 71.
Unterricht gratis.
Bei Theilzahlungen keine Preiserhöhung.

Herings-Auction.
Dienstag, den 16. April 1872, Vormittags 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
ca. 200 To. Norwegische Fettheringe,
so eben angekommen, und
eine Partie Schottische ungestempelte Vollheringe.
(5834) **Mellien. Joel.**

Für am Zahnen leidende Kinder
können **Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder** als das einzige bewährte Mittel, das Zahnen schmerzlos zu befördern und Zahnkrampf zu beseitigen, nicht genug empfohlen werden.
Aecht zu haben à Stück 10 Sgr. bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48,
gegenüber der Gr. Krämergasse.

Für Pferde
empfehle ein anerkannt zuverlässiges Mittel, welches den Kropf oder die Drüsen in kurzer Zeit, selbst in hartnäckigen Fällen, radical beseitigt. Die Anwendungsweise ist nicht schwierig, indem das Pulver eßlöffelweise nur einfach aufs Futter gestreut, welches alsdann mit großer Begierde verzehrt wird. In runden versiegelten Packeten à 6 Sgr. ist dies Kropf- oder Drüsen-Pulver in Danzig nur allein zu haben bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Großen Krämergasse.

Das äußere Schankgeschäft im Milchpeter ist sofort zu verpachten und gleich zu übernehmen. Näheres daselbst und Brabank 16.

Eine
Muschel-Sammlung
(schöne Exemplare) ist im Ganzen oder einzeln billig zu verkaufen Tischlergasse No. 1.

Saat-Hafer
vorzüglicher Qualität und
Saat-Wicken
offerirt (5847)
E. Mencke,
Hundegasse 45.

---

9 Tonn. Sommerweizen
zur Saat, 3 Rt. pr. Neuscheffel hier oder franco Danzig.
Otto Heyer,
Nieder-Schwidlau bei Neukrug.

Eichene Weichenschwellen
300 Stück 12' lang,
755 „ 10' „
stehen am **Bahnhof Neustadt, Westpr.,** zum Verkauf.
Neustädter Forst-Verwaltung.
Sigismund Lubszyński.

---

25 Schock
trockene 4/4" Brackstammwaare, sind pro Schock 1440' **franco Waggon Neustadt, Westpr., mit 23 Thlr. 10 Sgr.** auf Lager.
Neustädter Forst-Verwaltung.
Siegismund Lubszyński.

GYPS
für Stuck- und Maurerarbeit, frisch gebrannt, empfehle in vorzüglicher Qualität und größter Ergiebigkeit.
Herrm. Berndts,
(5678) Lastadie 3 u. 4.

Holzcement-Bedachungen,
welche überaus praktisch und dauerhaft sind, keiner Reparatur oder Unterhaltung bedürfen, führe ich unter Garantie aus und ertheile nähere Auskunft über diese Dächer auf meinem Comtoir, Vorst. Graben 44 b, wo auch ein Probendach bequem besichtigt werden kann. Eine grosse Anzahl Baulichkeiten, darunter die am blanken Hause unweit der Steinschleuse erbauten Abeggschen Wohnungen, sind bereits mit meinem Holzcement eingedeckt.

Der kunstvoll in Sandstein gearbeitete Beischlag des Hauses Langgasse No. 13 ist zu verkaufen.
Näheres daselbst.

Tüchtige Tischlergesellen
verlangt die Fabrik für **Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen** von
H. Teubner,
Ketterhagergasse 4.

Tüchtige Wasserrohrleger
(Plomber) verlangt
H. Teubner,
(5781) Ketterhagergasse 4.

Zum commissionsweisen Verkauf habe ich ein nicht unbedeutendes Lager guter Sämereien erhalten, bestehend in Lupinen, rothen und weißen Klee, Luzerne, Thymothee, Raygras, Runkelsamen und Saaterbsen. Sämmtliche Sämereien sind gut und geschieht der Verkauf um zu räumen zu herabgesetzten Preisen.
Aug. Lüdecke,
(5842) Mewe.

1000 Scheffel gute Saat- und Eßkartoffeln
sind auf dem, ¼ Meile vom Bahnhofe **Pottangow** gelegenen Dominium **Kl. Gluschen** (Kreis Stolp) zu verkaufen. (5785)

---

150 dreijährige Hammel
stehen auf dem Domin. Locken pr. Schoeneck zum Verkauf. Abnahme gleich nach der Schur.

---

7 Kühe
stehen zum Verkauf zur sofortigen Abnahme Dom. Draulitten bei Pr. Holland.

Auf einem Gute
im Neustädter Kreise ist die Stelle eines **Inspectors** vacant. Gehalt 80 Rt. Meldungen bis zum 22. d. M in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5850.

Eine Dame, die ein junges Mädchen von 15 Jahren nach Teplitz oder Warmbrunn zur Warmbadekur mitnehmen möchte, wird gebeten, ihre Adresse unter 5844 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Einen routinirten Bureau-Vorsteher
sucht vom 1. Mai d. J., und wenn's sein kann, auch sofort
Tolsdorff,
Rechtsanwalt und Notar
zu Rosenberg in West-Preußen.

Einen tüchtigen soliden
Conditorgehilfen,
der gleichzeitig im Ladengeschäft behilflich sein kann, sucht zum sofortigen Antritt die Conditorei von
W. Gostomski
in Strasburg Westpr.
Auch ein junger Mann aus anständiger Familie wird als **Lehrling** daselbst verlangt.

Es wird ein unverheiratheter Gärtner zum sofortigen Antritt gesucht.
Hierauf Reflectirende, die über ihre moralische Führung, wie über ihre Fachkenntnisse gute Zeugnisse aufzuweisen haben, mögen sich melden auf dem Dominium **Groß-Klesch**kau bei Groß-Trampken.

Für mein Tuch-,
Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.
J. Jacobsohn,
(5600) Carthaus.

Ein Inspector,
welcher 7 Jahre in den größten Zuckerfabriken und Brennerei-Wirthschaften der Provinz Sachsen, und 3 Jahre in der Provinz Westpreußen gewesen ist, sucht eine Stelle.
Adressen T. K. No. 100 poste restante Dirschau.

Für den Verkauf von **Staats-Loosen** suche ich thätige **Agenten.**
Joh. H. Sternberg,
(5748) Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Kellner
werden sofort gesucht durch **H. Märtens.**

Ein junger Mann, der das Kurz- und Weißwaaren-Geschäft versteht, wird bei sofortigem Eintritt gesucht.
Adressen unter 5771 durch die Expedition dieser Zeitung.

Zwei Ställe und eine Remise sind zu vermiethen Vorst. Graben No. 53.

16,000 Rt. Kindergelder sind zum 1. Juli c. bei pupillar. Sicherh. hypoth. z. begeb. Näh. i. Locken b. Schöneck.

Kaffeehaus
zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 14. d. M.
Grosses Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenad.-Regim. No. 4, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Zetzsche.**
Entree 2½ Sgr. Anfang 4½ Uhr.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 14. April. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der italienischen Chansonnetten-Sängerin Signora Mondelli.**
U. A.: **Das Geheimniß der jungen Mamsell.** Posse mit Gesang. **Ein bengalischer Tiger.** Schwank. **Großes Ballet-Potpourri.**

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.